

LINDNER-Interview für die „Neue Westfälische“

Frage: Genscher legte dem Eurokritiker Frank Schäffler den Austritt aus der FDP nahe. War das in Ihrem Interesse?

LINDNER: Nein, die FDP ist die Partei der Meinungsfreiheit. Ich will in der Sache überhaupt keinen Zweifel lassen. Die Meinung der Mitglieder ist entscheidend und kann die Partei in die gleiche Richtung führen. Unverändert gilt: Während dieser Erneuerung brauchen aber die Schwächeren unsere Solidarität.

Frage: Schäffler verspottete Ihr Eintreten für einen „menschlichen Liberalismus“ als „Liberalala“. Wie vergnügt sind Sie über seine Kandidatur fürs FDP-Präsidium?

LINDNER: Eine Kandidatur steht jedem frei.

Frage: Mit der AfD ist Ihnen binnen kurzer Zeit starke Konkurrenz erwachsen. Wie wollen Sie sich die Stimmen zurückholen?

LINDNER: Wir wollen für alle Menschen attraktiv sein, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen und die Freiheit der AfD für sich als Lebensgrundlage sehen. Aber anders als die AfD sind wir nicht nur die AfD-Politik, sondern auch die AfD-Politik. Zudem hat diese Partei nur ein Thema: Nein zum Euro.

Frage: Unter thematischer Verengung litt zuletzt auch die FDP. Was wird sich unter Ihnen ändern?

LINDNER: Ich will die Vielfalt unserer Themen und Persönlichkeiten zeigen. Mit Nicola Bauer wird es mir leichter fallen, die FDP wieder als Partei der Vielfalt zu verankern. Wir werden uns auch in der Politik mehr auf die Interessen der Bürgerinnen und Bürger konzentrieren und differenzierter zu arbeiten.

Frage: Was heißt das konkret?

LINDNER: Reine und starke Grundsätze. Natürlich fordern wir den Bundeskanzler vor der FDP, dass sie ein starken Rechtsstaat, der die Finanzmärkte diszipliniert.

Frage: Befürchten Sie, dass Liberalismus bald nicht mehr mit der FDP verbunden wird?

LINDNER: Im Gegenteil ist es eher zu sehen, dass eine Farbe im Parlament fehlt. Die Grünen wollen eine linke Politik, die nicht nur den Interessen der Bürgerinnen und Bürger, sondern auch der Interessen der Unternehmen und für Schwarz-Grün zu werben.

Frage: Gefiele Ihnen eine große Koalition besser?

LINDNER: Warten wir ab. Herrsche Kraft hat Schwarz-Rot im Bund im vergangenen Jahr. Jetzt bin ich gespannt, was die SPD mit der Koalition machen wird. Die FDP ist ein politischer Partner, der nicht mehr auf.

Frage: Wie bewerten Sie den Finanzierungspoker um die schulische Inklusion in NRW?

LINDNER: Ich fürchte, dass dieses Spiel zu großen Schäden führt. Rot-Grün vernachlässigt die Voraussetzungen, die für eine gute Inklusion notwendig sind. Die Förderschule ist ein wichtiger Baustein, aber die Voraussetzungen müssen stimmen – manchmal dient die Förderschule dem Kindeswohl besser.

Quelle-URL: <https://www.liberales.de/content/lindner-interview-fuer-die-neue-westfaelische-3>